

Größe, vom Buchbinder auf die Maße des Einbands des 15. Jahrhunderts gestutzt, ist nicht mehr zu ermitteln; es muß jedoch wesentlich größer gewesen sein als der Teil, der noch von ihm übrig ist¹². Das Blatt war auf den Vorderdeckel geklebt und um die erste Lage des gedruckten Buchs gewickelt worden, der Nähfaden der ersten Lage geht durch das Blatt hindurch, und ein kleiner Falz ist am Innenrand zwischen der ersten und der zweiten Lage des Buchs sichtbar. Er enthält die Zeilenanfänge des Texts der (jetzigen) Vorderseite des Blatts sowie Textstücke nahe den Zeilenenden der (jetzigen) Rückseite. Durch seine Benutzung für den Einband ist das Pergament stark verfärbt; es handelt sich um eine schwere, weiche und wohlpräparierte Haut, wie sie für süddeutsche Handschriften typisch ist. Liniierung fehlt. Weder der Buchbinder noch die ursprüngliche Bibliotheksheimat der gedruckten Bücher sind bekannt, doch im siebzehnten Jahrhundert gehörte der Band den Franziskanern in Maihingen, wie deren Bücherschild am unteren Rand der ersten Seite des gedruckten Texts zeigt: *Bibliothecae F. F. Min. S. Franc. Conventualium Mariae Mayngae*. Der 1437 gegründete Maihinger Konvent hat mehrmals die Ordenszugehörigkeit gewechselt; franziskanisch war er von 1607-1802¹³. Die beiden Druckwerke sind mit ihrem ursprünglichen Einband auf uns gekommen; dieser scheint mehr oder weniger gleichzeitig mit dem Druck der Schriften zu sein und kann mit Sicherheit ins letzte Viertel des 15. Jahrhunderts datiert werden. Und dies wäre dann auch der letztmögliche Termin für die Auflösung der Handschrift bzw. der Handschriften, denen der Buchbinder die Schutzblätter entnommen hat.

Das Fragment, mit dem wir es zu tun haben, ist nicht nur in dem besprochenen Einband ein Schutzblatt gewesen; es muß als solches auch bereits in dem ursprünglichen Codex gedient haben, aus dem es im 15. Jahrhundert zur Wiederverwendung durch den Buchbinder entfernt worden ist. Die Texte auf dem Blatt, ein Schenkungsvermerk, Meßgebete und eine Hymne, wurden von verschiedenen Händen zu verschiedenen Zeiten zwischen ca. 1085 und dem 13. Jahrhundert geschrieben. Die Verschiedenheit der Texte und der Eintrags-

12) Der Text ist auf beiden Seiten beschnitten, so daß der gesamte Schriftspiegel (von den ursprünglichen Rändern einmal ganz abgesehen) sich nicht erhalten hat.

13) Ich danke Paul Needham (Princeton) für seine Hilfe bei der Ermittlung der späteren Bibliotheksheimat des Bands. Zu Maihingen vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe (wie Anm. 5) 2, S. 523 f. mit weiteren bibliographischen Angaben. Der einzige andere explizite Hinweis auf die Provenienz des Bands ist ein Eintrag des 16. Jahrhunderts auf der Rückseite des ersten papiernen Schutzblatts: *Ex libris Fratris Crispini (?) Heysslin (?) ... anno 79* (vermutlich ist 1579 gemeint). Eine Hand des 18. oder 19. Jahrhunderts hat auf der Vorderseite dieses Blatts mit grüner Tinte oder grünem Bleistift die Zahlen 388.389 hinzugefügt. Das sind vermutlich die Nummern, die die Druckwerke in einer noch nicht identifizierten Sammlung oder einem Inventar gehabt haben. Der Band wurde von Christie's (siehe Anm. 8) als Teil der Bibliothek von Halsted B. Vander Poel verkauft, und dieser hatte ihn, laut Christie's Katalog, von dem Antiquar Lawrence Witten, New Haven, Connecticut, am 14. April 1956 erworben.